

Die Ignoranten : "Ich bin nicht so der Putztyp"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Balmer, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ich bin nicht so der Putztyp»

CLAUDIO ZEMP

Hausi Grafenried (32) ist Hausmann wider seine Natur. Trotzdem genießt er den täglichen Trubel zu Hause. Er sei halt nicht zum Bügeln geboren.

Das ist selbst einem abgehärteten Besucher von Ignoranten noch nie passiert: Hausi Grafenrieds Haustüre bleibt auf wiederholtes Klingeln zu. Drinnen hört man ein Kind schreien. Dann Scheppern, eine Vase zerbricht, laute Flüche, Stille. Soll man die Rettungskräfte rufen? Die Türe eintreten? Und dann steht er da, in der offenen Türe und einer putzigen Kochschürze, der Hausi. «Ah, da sind Sie ja!», ruft er, um Optimismus bemüht. Doch irgendwas stimmt nicht. Die Schürze! An sich wäre sie mit einem lustigen Frauentorso bedruckt, aber bunte, kunstvoll arrangierte Rückstände überdecken das Sujet. Ist es Essen? Knetmasse? Crème oder Mayo? Auf jeden Fall ist das zu viel. Es kann nur extra modelliert sein, pure Show.

Leben in Scherben

Nun winkt Hausi dem Besucher, ihm zu folgen und würdigt mit keinem Wort das absolute Chaos. Die Wohnung muss Schauplatz mehrerer Star-Wars-Epen gewesen sein: Ein Kinderstiefel voll Schlamm liegt in der Ruine einer bombardierten Legoburg, die Garderobe von Dutzenden von Aliens ist in Einzelteilen verstreut. Man sieht kaum den Boden. Und weil dessen Farbe und Textur ebenfalls abschreckend sind, macht man es dem Hausherrn nach: Augen zu und querfeldein. Wir sind in der Küche. «Setzen Sie sich!», sagt Hausi. Doch beim besten Willen,



IRENE BALMER

es geht nicht. Ein Stuhl wäre zwar frei, aber er ist rundum mit geflochtenen Staubmäusen verziert. «Meine Jungs sind Künstler!», kichert Hausi. Unter dem Tisch täubelt der Zweijährige, der im Akkord Porzellan zerbricht. «Remo macht das grad am liebsten. Er ist voll bei sich.» Hausi lächelt verklärt und schlägt feinsinnig die Beine übereinander: «Die Zeit geht krass schnell vorbei.»

Indiskrete Fragen

Der Besucher räuspert sich. Stehend und froh, dass ihm nichts weiter angeboten wurde. Der Jungvater wirkt zufrieden, trotz allem. Doch als auf meiner Haut plötzlich allergische Pickel zu platzen beginnen, meint er zu merken, was mich sprachlos macht: «Ach, sind Sie staubscheu? Ich räume halt aus Prinzip nie auf, und meine Frau arbeitet ja. Sie macht es dann am Abend.» Behände schleudert Hausi rasch ein paar Aluschalen mit Fischresten in den Abwaschtrog. Gut gemeint, es kommen nur neue Convenience-food-Verpackungen zum Vorschein. Das Tabuthema «Putz-Boykott in der Ehe» liegt

bleiern in der Luft. Doch unbeschwert plaudert Hausi weiter. Nein, Sorgen habe er keine, auch wenn er keinen Beruf ausübe, das Hausmann-dasein erfülle ihn: «Ich bin gelernter Designer, passe aber gern auf den Kleinen auf. Es macht irrsinnig Spass.» Und der Grössere sei ja schon selbstständig. Er sieht sich nach dem zweiten Kind um: «Sicher spielt er wieder in den Wäschebergen.»

Schichtwechsel

Nun klopft es leise an der Türe, und ich reagiere schnell: In drei Sätzen bin ich draussen, ohne Ade zu sagen. Ein Kommissar im Krimi hätte noch gefragt: «Wann haben Sie Ihre Frau zuletzt gesehen?» Doch diese steht jetzt im Türrahmen, abgekämpft im Businessdress. Hausi winkt mir vom Küchenfenster zu. Die Schürze hat er abgelegt und gegen einen Morgenrock und Pantoffeln getauscht, die ihn geradezu schick aussehen lassen. Offenbar ist sein Hausdienst vorbei. Dahinter kommt seine Frau mit einem Stapel Post zum Küchentisch. Der Besucher will gar mehr nicht sehen, ob sie sich setzt.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Hausi Grafenried (32) ignoriert Hausarbeit – und die Bedürfnisse seiner Frau
Verbreitung: lichtscheu, verlässt die Wohnung nicht, wechselt häufig den Wohnsitz, zuletzt gesehen in 1815 Clarens VD
natürliche Feinde: Putzfeen, Kinderschutzbehörden, Ehepartner
I-Faktor: 43
AA-Quotient: 77,2 %
Lebenserwartung in der Zivilisation: im Paar allerhöchstens 7 Jahre, Einzelgänger können bis zu 25 Jahren vegetieren, ohne aufzufallen.